

EIN NEUER TAG IN...

Ilulissat/GRÖNLAND

Filmmanuskript, Filmlänge ca. 30 min., (c) tv.p 2018

Schuhe anziehen, Wasser aufsetzen, Tee aufgießen, Eisberge, Titel

Auch wenn sich die Sonne an diesem Abend nur kurz zeigen wird - sie geht trotzdem nicht unter. Auf Grönland ist arktischer Sommer; Polartag in Ilulissat - dreihundert Kilometer nördlich des Polarkreises. Zwei Monate lang Tageslicht rund um die Uhr.

Gletscher, Eisberge und Fjorde – in einer solchen Welt sind wir zum ersten Mal. Sie wird uns ganz neue Erfahrungen bieten. Während zu Hause das Thermometer in diesem Sommer oft die dreißig Grad Marke übersteigt, herrschen auf Grönland Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt. Aber der Reihe nach: Unsere Reise beginnt nämlich in Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen.

Seit Jahren ist Nyhavn regelrecht angesagt. Der „neue Hafen“ wurde vor 350 Jahren gebaut, war von Anfang zu klein für große Schiffe und entwickelte sich zu einem verrufenen Viertel. Inzwischen ist Nyhavn farbenfroh gestylt und die Kneipengegend zu einem Top-Besucherziel geworden.

Hans Christian Andersen, der Märchendichter, bezog hier 1834 seine erste Wohnung. Im Souterrain liest er unermüdlich die Geschichte von der Prinzessin auf der Erbse.

Grönland! - unsere Neugier wächst mit jedem Augenblick. An Island vorbei, überfliegen wir bald danach zwei Stunden lang Packeis. Unser Ziel heißt Kangerlussuaq und ist das Drehkreuz von Grönland. Politisch ein autonomer Teil Dänemarks, zählt die größte Insel der Erde geografisch zu Nordamerika.

Kangerlussuaq liegt auf der Höhe des Polarkreises. Jetzt, im Sommer sind Scharen von Mücken eine echte Plage. Sonst aber geht es für die etwa 500 Einwohner sehr geordnet zu. Es gibt Verkehrsregeln und viele bunte Holzhäuser - an einigen von ihnen ist nach alter Tradition der Schädel eines Moschusochsen angebracht.

Ursprung von Kangerlussuaq war eine Basis der US-Streitkräfte. Während der sog. Berlin-Blockade wurde die Luftbrücke zum Flughafen Tempelhof ab Sommer 1948 über Kangerlussuaq abgewickelt. Flugzeugwracks liegen als Überbleibsel der militärischen Nutzung noch heute in der arktischen Landschaft herum.

Je weiter wir uns von dem ehemaligen Militärgelände entfernen, desto mehr sind wir von der Schönheit der nahezu unberührten Natur beeindruckt.

Wir wandern zum sog. Point 660. Hier beginnt das Inlandeis. Es reicht 1.200 Kilometer weit bis an die Ostküste Grönlands.

Abgeschirmt von den Blicken der Konkurrenz, baute Volkswagen im Jahr 2000 genau hier eine Teststrecke für seine Geländewagen. Mit 35 Km entstand damit übrigens die längste Straße von Grönland. Auf dieser Schotterpiste gelangen wir bis zum gewaltigen Russels Gletscher. Das Inlandeis ist zum Greifen nah.

Etwas mehr als drei Stunden bis zum Nordpol und zehn Flugstunden bis nach Tokio. Ilulissat - unser nächstes Ziel - steht auf kein Schild. Wir fliegen erneut mit Air Greenland. Die Gesellschaft wickelt fast den gesamten Flugverkehr auf Grönland ab.

Unser Abenteuer zwischen Gletschern, Eisbergen und Fjorden nimmt jetzt noch einmal richtig Fahrt auf.

Wie auf einer riesigen Bühne liegen die Eisberge vor uns. Was für ein Naturschauspiel! Spontan ziehen wir einen Vergleich zu uns bekannten Wüstengebieten aus Sand und Stein. Nicht weniger faszinierend! Wir sind für eine Woche im Hotel Icefiord, mit direktem Blick auf die Diskobucht. Diese gehört zur Baffin Bay, die Grönland von Kanada trennt.

Schaut man nur kurz hin, erscheint die Eiswelt nahezu bewegungslos. Doch schon eine kleine Zeitraffer zeigt, was sich allein in 10 min verändert.

Ein Schiff der Royal Arctic Line nähert sich dem Hafen von Ilulissat. Die 1993 gegründete Reederei ist im Besitz der Regierung. Sie betreibt vor allem einen Container-Liniendienst zwischen Grönland und Dänemark.

Die meisten Güter müssen auf dem See- oder Luftweg herangeschafft werden. In den Supermärkten ist dafür das Angebot so wie bei uns. Die Preise sind allerdings um mindestens ein Drittel höher als im schon teuren Skandinavien.

Wichtigster Wirtschaftszweig Grönlands ist die Fischerei. Gefangen werden vor allem Heilbutt und Krabben, aber auch Walfleisch kommt auf den Tisch. Über Dänemark ist Grönland Mitglied der Internationalen Walfang-Kommission.

Mit 4.500 Einwohnern ist Ilulissat die drittgrößte Stadt Grönlands. Bei warmen 8 Grad in der Sonne lockt auch uns eine Eisdiele im Zentrum der Stadt. Der Name des Ortes bedeutet "Eisberge", heute also im doppelten Sinne.

In diesem Holzhaus wurde einer der berühmteste Grönländer geboren. Lisa erzählt von Knud Rasmussen, der 1879 zur Welt kam. Sein Vater war Däne, die Mutter hatte Inuit-Vorfahren. Rasmussen gilt als Begründer der Eskimoforschung und leitete spektakuläre Aktisexpeditionen. Um den geografischen Nutzen ging es ihm nicht - wirklich am Herzen lag Rasmussen die traditionelle Kultur der Fischer und Jäger.

In seinem Geburtshaus befindet sich heute das Ilulissat-Museum. Natürlich erinnert so manches Exponat an den legendären Polarforscher.

Im Dezember 1933 hält sich Rasmussen in Kopenhagen auf. Plötzlich wird er schwerkrank und stirbt mit nur 54 Jahren an einer Lebensmittelvergiftung und Lungenentzündung.

Wenn der kleine Knud an diesem Fenster saß, sah er die Zionskirche von 1779. Dort ist sein Vater als Pastor und Missionar tätig.

Wir dachten doch tatsächlich, diesen nicht sehr großen Eisbrocken einfach so von der Felskante kippen zu können. Aber er rührte sich keinen Millimeter. Schwer genug also, um einen Eisbären zu tragen. Eisbären leben erst viel weiter nördlich - aber unsere Nürnberger Flocke übernahm kurzerhand deren Rolle.

Übrigens: Der größte Teil eines Eisbergs liegt unter der Wasseroberfläche. Bis zu 90% seines Volumens ist also nicht zu sehen. Das macht die Schifffahrt zu einer riskanten Sache. Erfahrung und seemännisches Können sind gefragt.

Über der Wasseroberfläche nimmt die Eiswelt zuweilen märchenhafte Züge an.

An diesem Ufer unterhalb der Kirche können wir uns stundenlang aufhalten. Nach einem heißen Tee machen wir uns dann aber auf den Rückweg zum Hotel. Dort nimmt unsere zweite Filmkamera seit sechs Stunden in Intervallen auf. Wir wollen wissen, welche Auswirkungen die Strömung auf die Bewegung der Eisberge hat. Wir sind gespannt, was während unserer Abwesenheit vor sich gegangen ist.

Die Zeitrafferaufnahme verblüfft uns. Mit dieser Dynamik hatten wir nicht gerechnet.

Heute wandern wir zu einem der schönsten Punkte in der Nähe von Ilulissat. Seit das Gebiet zum Unesco Welterbe zählt, gelten extra strenge Vorschriften, um die Vegetation zu erhalten. Wir folgen einem vorgegebenen Weg. Nach einer halben Stunde stehen wir vor den Gletschern und Eisbergen. Was für ein majestätischer Anblick!

Der Kangia Eisfiord ist der aktivste Gletscher der Nordhalbkugel. Jährlich produziert er 70 Mio. Tonnen Eis. Große Eisberge wiegen bis zu eine 1 Mio. Tonnen. Auf das Grönlandeis konzentrieren sich die Klimaforscher und beobachten jede Veränderung.

Mit einem Gottesdienst in der Zionskirche begannen die Veranstaltungen zum grönländischen Nationalfeiertag. Eine kurze Ansprache stimmt auf den Tag und das vielfältige Programm ein.

Organisiert wird der Tag von der Avannaata Kommune. In diesem Teil Grönlands leben 10.000 Menschen auf einer Fläche, die deutlich größer ist als Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammen.

An der Kirche erklingen zunächst dänisch beeinflusste Volksweisen, die bei feierlichen Anlässen gern gesungen werden.

Am Wasser zeigen derweil sportliche Inuit-Männer ihr Können: Die sog. Eskimorolle war nach dem Kentern eines Kajaks im eiskalten Wasser überlebenswichtig. Bei den grönländischen Kajak-Meisterschaften beherrscht jeder Teilnehmer ca. dreißig verschiedene Kentermanöver.

Um halb Zwölf wird vor dem Geburtshaus des Polarforschers Knud Rasmussen zum Tanz aufgespielt. Als ein Erbe der dänischen Herrschaft wurde die Polka zum Nationaltanz auf der Insel.

Noch ein Blick in das Programmheft - gleich erleben wir Theatergeschichte: William Shakespeares Komödie "Ein Sommernachtstraum" erstmals in grönländischer Sprache! Eine Aufführung des Nationaltheaters und der Schauspielschule.

Szenenwechsel - das Publikum eilt auf die andere Seite des Hauses, erwartet den Auftritt der Elfenkönigin.

Shakespeare auf Grönländisch und vor der Kulisse der Eisberge - ein Erlebnis, das wir in Erinnerung behalten werden.

Dichte Wolken hängen morgens über der feuchtkalten Luft. Wir sind wetterfest angezogen und freuen uns auf eine zwölfstündige Fahrt durch arktische Gewässer.

Unser Ziel ist der Eqi Gletscher im Norden. Nach ca. fünf Stunden werden wir ihn erreichen, zwei Stunden am Gletscher bleiben und dann wieder zurück fahren.

Plötzlich verändert sich die Wasseroberfläche total. Eisschollen - und es werden immer mehr. Bald fahren wir durch einen ganzen Teppich aus Eis. Es kracht und rumpelt, wenn die schweren Brocken an die Stahlwand des Schiffes knallen. In der eiskalten Luft spüren wir einen Hauch von Abenteuer.

Weiter geht es nicht. An der Festlandsküste richtet sich der Eqi Gletscher bis zu 100 Meter vor uns auf. Seine Breite beträgt beeindruckende vier Kilometer.

Und dann plötzlich, inmitten der Stille, ein Grollen und Knirschen: Ein Stück aus der Eiswand bricht heraus und stürzt tosend hinab. Der Gletscher kalbt, heißt es dann.

Einen kurzen Moment nach dem Aufprall wird das Wasser auf ganzer Front aufgewühlt. Wir fühlen die Kraft der Natur.

Die Stimmung an Bord ist ausgezeichnet. Petra stellt sich als Käpt´n Blaubär vor und die Besatzung fischt noch Eis an Deck – für sauberes Trinkwasser oder als Eiswürfel zum Kühlen von Drinks.

Nach zwei Stunden vor dem Gletscher werden die Motoren auf "volle Kraft" voraus gestellt. Ein letzter Blick auf die Eiswand, die durch das Gewicht der Eismassen jährlich zwei bis drei Meter verschoben wird.

Mit der Zeit werden es immer weniger Eisschollen, das Schiff kann ruhig durch den Fjord gleiten. Aber: "Überraschung!" - Das Wetter schlägt um und zeigt sich bis zur Ankunft in Ilulissat von seiner schönsten Seite. Das macht den Tag perfekt!

Mit einem Schnellboot durchpflügen wir im Nebel des Vormittags die Bucht von Ilulissat. Wir sind auf der Suche nach Walen, die sich im Sommer vor Westgrönlands Küste aufhalten.

Mit an Bord ist das Team einer Filmproduktion. Ob das ein gutes Omen ist, auch wirklich Wale zu sehen? Die Sichtung der Meeressäuger soll den Abschluss unserer Reise bilden. Und so suchen wir mit wachem Auge das dunkle Wasser ab...

Wale Backbord! - Zugegeben: Es ist nicht die bildfüllend aufgerichtete Flosse eines Buckelwals - aber es sind Wale.

Nach altem Brauch entfacht man zu Midsommar ein großes Feuer und begrüßt fröhlich die neue Jahreszeit. Für uns ein besonders stimmungsvoller Abschied von Grönland.

- Abspann

Ein Naturschauspiel haben wir noch: Die letzte Stunde vor Mitternacht in 60 sec.

Ende